Bruder

Kaibas Gedanken über seinen Bruder; Büdde lesen!

Von FinAP

Epilog:

Bruder

Hi!! *verbeug* Danke für die Kommis.
Hab mich sehr gefreut.
Hier gibts endlich meine Schluss. Eigentlich wollte jemand noch was dazu veröffentlichen, aber das hat dieser jemand wohl vergessen. *Seitenblick riskier*
Naja, ich hoffe, man versteht diesen Teil.»
Genug Gequatsche!
Hier ist schon der Epilog!!

Bruder

The reality

Erschrocken fahre ich aus meinen Gedanken auf, als es an meiner Bürotür klopft.
Meine Sekretärin, die ich damit beauftragt hatte, das Zeitungsarchiv meiner Firma aufzuräumen, tritt mit einem Karton in den Armen in mein Büro und fragt zaghaft, wohin sie die Sachen bringen solle. Ich sage ihr in meiner typisch kalten Stimme, dass ich die Zeitungen nach Dienstschluss noch einmal durchschauen werde; verschweige aber, dass ich das nur tun werde, damit ich sicher sein kann, dass sie keine wichtigen Artikel wegwirft.
Sie nickt und stellt den Karton dann auf den niedrigen Tisch vor dem Sofa in meinem Büro, auf das ich mich manchmal für einige Stunden Schlafen lege, wenn ich mal wieder Überstunden mache.
Seufzend setzte ich mich an meinen Schreibtisch und arbeite weiter. So in Arbeit vertieft, vergesse ich den Karton.

Erst als ich das Büro am Abend verlassen will, fällt mein Blick auf das Objekt. Genervt schnappe ich mir den Karton, um ihn zuhause durchzusehen.
Doch schon in meiner Limousine fische ich eine Zeitung aus der Schachtel und beginne sie trotz der Dunkelheit, schließlich ist es spät abends und die Straßenlaterne gehen schon flackernd an, durchzublättern. Es scheint nichts Besonderes darin zustehen, sodass ich sie zusammenknülle und zur nächsten greife. Wieder blättere ich sie durch,

studiere die vergangenen Aktien meiner Firma, um zu dem Schluß zu kommen, dass ich sie noch brauche.
Nach der dritten Zeitung muss ich leider unterbrechen, da meine Limousine vor meinem Anwesen hält. Zwar hatte ich das Anwesen von Gozaburo gehasst, konnte es mir aber nicht nehmen lassen, ebenfalls in einer solchen Villa zu residieren.
Mokuba scheint schon zu schlafen, da mich niemand an der Haustür begrüßt. Müde schleppe ich mich die Treppe hinauf, lege dabei aber noch mehr Eleganz an den Tag als manch andere Menschen aus meiner Schulklasse (Nicht wahr, Hündchen?).
Gerade will ich mich erschöpft auf mein Bett in einem meiner vielen Schlafzimmer fallen lassen, als mir einfällt, dass ich die Zeitungen noch weiter durchschauen muss, da ich diese Arbeit sonst die nächste Zeit vor mir hinschieben würde.
Mühsam raffe ich mich nochmals auf und angele mir eine Zeitung aus dem Pappschachtel. Gelangweilt überfliege ich die Artikel.
Das Papier ist stark vergilbt und riecht sehr alt. Misstrauisch blicke ich auf Erscheinungsdatum, um erstaunt festzustellen, dass diese Zeitung schon sieben Jahre alt ist. Schulterzuckend widme ich mich wieder den Artikeln.
Ich weiß nicht, was mich dazu veranlasst auch die Todesanzeigen durchzusehen. Zwar vertrete ich nicht die Meinung, dass es Unglück bringt, eine Todesanzeige zu lesen, hatte ich sie doch fast täglich überflogen, zu zusehen, ob einige konkurrierende Firmenchefs das Zeitliche gesegnet hatten, überkommt mich bei diesem Teil der Zeitung doch ein kalter Schauer.

Ich weiß nicht warum, aber bei einer Anzeige stutze ich jedoch. Der Name sagt mir etwas, jedoch kann ich ihn nirgendwo einordnen.
Was mich jedoch nachdenklicher stimmt, ist der Teil das Psalm aus der christlichen Bibel:

„Und wanderte ich im finsteren Tal
so fürchte ich kein Unglück,
denn du bist bei mir.“

Und mit einem Mal weiß ich, wem diese Todesanzeige gehört.

Ich erinnere mich noch genau.
Wenn du mich an der Hand nahmst und wir gemeinsam durch den Park schlenderten. Wie der Wind über die Wiesen fegte. Mal sanft, mal wütend. Doch immer hatte der Wind etwas erfrischendes, wenn er durch unsere Haare strich. Lachend fuhrst du mir durch die verwuschelten Strähnen, um sie in eine noch größere Unordnung zu versetzen.

Arigato Oni-san!!